

Am 15. Oktober erscheint:

WILLIAM QUINDT

# Der Wildpfad

Ein Roman  
zwischen Weltstadt  
und Dschungel

Großoktav, 350 Seiten

Leinen RM 5,80 / Kartoniert RM 4,50

Buchausstattung Hans Bohn



Der neue große Roman William Quindts, den er mit Recht „zwischen Weltstadt und Dschungel“ kennzeichnet, ist ein farbiges Gemälde der tropischen Welt. Er zeugt von dem Selbstbewußtsein, dem Rassenstolz eines Kolonialengländers und er ist das Buch einer großen Frauenliebe. — Und diesen Roman rauschen die Wälder am Himalaja-Giganten, Indiens Dschungel ersteht in farbigster Abenteuerlichkeit, die Steppen Afrikas breiten sich vor dem Leser aus, die Stimmen der Tiere — die hingebende Tierliebe ist ein Grundakkord dieses Buches — vereinigen sich oft mit großgesehenen Bildern jener Landschaften, die man als Gärten der Erde bezeichnen möchte. — In diesen Rahmen eingefügt ist das Leben zweier Menschen, des Engländers Billy Wells, der ein Einzelgänger ist, und seiner Frau Kathleen, die sein abwegiges Leben mit ihm teilt. Ein Leben mit Kleinheit, aber auch mit viel Größe, ein Leben, das dem Anruf der großen Natur untersteht und nur sie als Gesetz gelten läßt.

Zwischen den fahrenden Wohnstätten eines Großzirkus, bei dem Quindt Jahre seines Lebens zubrachte, stößt er auf Kathleen Wells, die ihm diese Lebensgeschichte erzählt. Diese Lebensdarstellung ist absolut eigenartig, sie ist erschütternd, sie ist einmalig und hinreißend. — In diesem großangelegten Roman scheitert in seinem natürlichen empfindsamen Rassenbewußtsein der Kolonialengländer an der farbigen Rasse, als bei Ausbruch des Krieges diese errichtete Schranke fiel, als die Farbigen erkannten, daß die Weißen in sich nicht stark waren. Billy Wells ging nach London zurück und wurde Tiermaler. Seine Bilder wurden bald eine Sensation, denn der Künstler gehörte zu jenen Menschen, die die Seele des Tieres geahnt und empfunden hatten. Aus den Tieraugen seiner Bilder sprach der rätselhafte, klagende, verachtende Blick des königlichen Großwesens. — So empfindsam der Rassenmensch war, so war auch der Künstler: er schuf in eigener Auffassung und seine Stellung zum Leben war abwegig. Er gehorchte dem Gesetz der Natur und er scheiterte an der Zivilisation, an der Ordnung. Dieser Gang war zwangsläufig.

Kathleen Wells erzählt Quindt dieses Menschenleben. Die monotone Stimme einer großen Frau gibt diese Lebensbeichte sachlich und darum um so hinreißender wieder. Sie erzählt ihr Schicksal, das höchstes Glück begleitete, dessen Weg durch tiefe Niederungen führte, und das von den Geschöpfen Gottes umgeben wurde. Von der ersten Seite an steht man im Banne des bezwingenden Erzählungsflusses.



WILHELM HEYNE VERLAG IN DRESDEN

